



Herr EU Kommissar
Franz Fischler
200, Rue de la Loi

B-1049 Brüssel
BELGIEN

24. März 2003

Bienenstockkäfer (Aethina Tumida)

Sehr geehrter Herr Fischler,

der südafrikanische Bienenstockkäfer gefährdet die Existenz unserer Hummeln und Honigbienen. Durch den globalen Handel mit Bienen droht der Käfer nach Europa zu kommen.

Der Bienenstockkäfer gilt als die schlimmste aller bekannten Bienenkrankheiten. Vertretbare Behandlungskonzepte sind nicht bekannt. Bei einer Einschleppung ist mit außerordentlichen, dauerhaften Folgeschäden zu rechnen:

- Verlust vieler Imkereien, hohe Betriebswirtschaftliche Schäden in übrigen Imkereien
- Betriebswirtschaftliche Schäden durch Bestäubungsnotstand im Landbau
- Volkswirtschaftliche Schäden durch Verarmung in Fauna und Flora
- Weitere Belastung der Bienenprodukte mit Arzneimittelrückständen.

Als Bienenstockkäfer Kampagne wenden wir uns mit der dringenden Bitte an Sie, für einen sofortigen Einfuhrstopp von Bienen und Bienenköniginnen in die EU zu sorgen. Es ist uns unverständlich, warum die Veterinärbehörden bisher nicht gehandelt haben. Wider besseren Wissens werden wir dadurch der Einschleppung des kleinen Bienenstockkäfers ausgesetzt. Zuletzt haben die COPA und COGEA in Brüssel am 31. Januar 2003 darauf hingewiesen, dass wegen der Dringlichkeit eine sofortige Schutzmaßnahme im Sinne der EU-Richtlinie 2000/29 angemessen sei.

Über einen Einfuhrstopp hinaus fordern wir Sie auf, nennenswerte Mittel für die Entwicklung von geeigneten Behandlungskonzepten und zur Information der Imker und Naturschützer bereitzustellen.

Ohne ein sofortiges Importverbot für Bienen und Bienenköniginnen ist in kürzester Zeit mit einer Einschleppung zu rechnen. Der Import von Bienen und auch von Königinnen ist bei weitem der größte Risikofaktor. Die medikamentöse Behandlung von Paketbienen bietet keinen Schutz. Zudem sind Paketbienen nicht kontrollierbar. Im Futterteig den Bienenköniginnen für den Transport erhalten, können sich kleine Larven des Käfers nahezu unsichtbar verstecken.

Adresse Bienenstockkäfer Kampagne:

Klaus Breckenfelder | Montfortstr. 25 | D-88239 Wangen | Fax 0 75 28-91 29 5 | Email info@bienenstockkaefer.de
Initiator der Kampagne: Mellifera e.V. | Vorstand Imkermeister Thomas Radetzki | Fischermühle | D-72348
Rosenfeld | Telefon 0 74 28-93 54 60 | Telefax 0 74 28-93 54 50

Obwohl auch über faules Obst eine Einschleppung denkbar ist, darf diese Vermutung unter keinen Umständen zu einer Verzögerung bei einem Einfuhrstopp führen. Ein Importstopp ist die naheliegende Maßnahmen, welche das bei weitem größte Einschleppungsrisiko abwendet.

England hat nun auf nationaler Ebene ein Einfuhrverbot erlassen. Es betrifft aber nur bestimmte Länder. Leider wurde das Verbot nicht generell verfügt. Eine Beschränkung auf die offiziell als befallen geltenden Länder ist unzureichend. Die Diagnose eines anfänglichen Befalls ist schwierig und die Gefahr der Verschleppung besteht lange bevor ein Land offiziell als befallen gilt. Die bisherige, in ihren Wegen nicht nachvollziehbare, schnelle globale Verschleppung bestätigt dies. Der Käfer hat sich in wenigen Jahren in nahezu ganz Nordamerika ausgebreitet, tut dies seit dem Jahr 2000 in Ägypten und wurde im vergangenen Jahr in Australien nachgewiesen.

In Anbetracht des durch den Käfer zu erwartenden Schadens bei Honigbienen und Hummeln ist ein großer Bestäubungsnotstand zu befürchten. Den frei lebenden Hummeln wird kaum zu helfen sein. Es ist damit zu rechnen, dass sie einen Befall nicht überleben. Die Bienenwirtschaft und die Hobby Bienenhaltung in Europa sind ohnehin in einer äußerst schwierigen Lage. Außergewöhnlich große, europaweite Völkerverluste im Winter 2002/2003 stellen den Fortbestand vieler Imkereien schon jetzt in Frage.

Viele Imker haben in den letzten Jahren gelernt, Honig und Wachs frei von den Rückständen giftiger Arzneimittel zu halten. Bei Einschleppung des Käfers ist davon auszugehen, dass die ökologisch orientierte Bienenhaltung mit einem Schlag unmöglich wird. Die Bienenprodukte werden in hohem Maße mit Giften belastet sein. In ihrer Verzweiflung werden die Imker, unabhängig von der Tierseuchenverordnung, zu allen erdenklichen Mitteln greifen.

Die Initiative für die Kampagne liegt bei einer Arbeitsgruppe des Vereins Mellifera e.V. in Deutschland. Die Kampagne ist inzwischen eine unabhängige, zunehmend internationale Plattform, die immer mehr Personen und Institutionen in der Sache verbindet.

Sehr geehrter Fischler, wir setzen große Hoffnung in Sie! Eine nationale Politik hat bei diesem Problem wenig Wert. Wir hoffen, dass Sie sich persönlich des Themas annehmen. Wir bitten Sie deshalb mit einer persönlichen Stellungnahme zu erläutern, warum bisher kein Einfuhrstopp erfolgte und welche Maßnahmen Sie planen. Dieses Schreiben und auch Ihre Antwort veröffentlichen wir unter www.bienenstockkaefer.de im Internet und in der Fachpresse.

In Deutschland wird die Bienenstockkäfer Kampagne in Kassel am 21. Juni 2003 eine bundesweite Informationsveranstaltung zum Thema durchführen. Wir laden Sie hierzu ein und hoffen sehr, dass Sie, bzw. Ihr Vertreter dann schon über wirkungsvolle Maßnahmen berichten kann.

Selbstverständlich stehen Ihnen die Vertreter der Bienenstockkäfer Kampagne jederzeit für nähere Auskünfte zur Verfügung. Ein baldiges Gespräch könnte möglicherweise einen Beitrag zu Ihrer Meinungsbildung leisten.

Mit freundlichen Grüßen

Klaus Breckenfelder

Thomas Radetzki,

im Auftrag der Bienenstockkäfer Kampagne: Margit Kirchherr-Rohbeck (D-Neuhengstett), Barbara Seyr (AU-Ampass), Petra Schemske (D-Witten), Kerstin Ulmer (I-Brixen), Albert Muller (NL-Zeedijk), Peter Dorfmeister (D-Emmering), Hans Georg Edelmann (D-Laubheim), Erhard Klein (D-Hamburg), Manfred Krause (D-Kammeltal), Markus Popp (D-Kirchheim)